



VOIE GÉNÉRALE

2^{DE}

1^{RE}

T^{LE}

*Langues, littératures et
cultures étrangères et régionales*

ENSEIGNEMENT

SPÉCIALITÉ

ALLEMAND PROPOSITION DE SÉQUENCE HYBRIDE

Par « enseignement hybride », on entend l'alternance entre le travail en classe (présentiel), en classe virtuelle (distanciel synchrone) et en autonomie (distanciel asynchrone). L'hybridation de l'enseignement qui peut être contrainte par le contexte sanitaire peut également offrir l'opportunité de diversifier les approches de l'enseignement de spécialité LLCER et d'impliquer davantage l'élève dans la constitution du corpus documentaire.

Hybridation

L'hybridation doit relever plusieurs défis, dont certains peuvent être formulés ainsi :

- comment assurer la continuité des apprentissages ?
- comment exploiter l'environnement numérique de travail pour explorer des contenus culturels et littéraires ?
- comment maintenir une exposition satisfaisante à la langue orale ?
- comment étayer les consignes de travail à distance ?
- comment garantir l'engagement actif de l'élève dans le travail à distance de manière individuelle et collective ?
- comment exploiter la multimodalité pour répondre aux divers profils des élèves ?
- en quoi une approche diachronique et/ou comparative peut-elle être pertinente ?
- comment évaluer et valoriser le travail de l'élève en contexte hybride ? etc.

Ce dossier dédié à la thématique *Heimweh, Fernweh, Sehnsucht* fait voyager les élèves dans le temps, en partant des enjeux démographiques contemporains interprétés en reggae par le chanteur Clueso pour faire plonger les élèves dans l'intemporalité de la nostalgie des Romantiques. Les pistes proposées pour l'entraînement des élèves en contexte hybride sont pour certaines transférables dans un contexte plus habituel :

- une entrée dans les contenus culturels par le sensible (musique, poésie, peinture, photographie, etc.);
- une approche diachronique pour familiariser les élèves avec la notion de romantisme;
- une démarche très progressive et différenciée avec une régulation de la distribution de la charge cognitive entre les temps présentiel et distanciel;
- une variation des formes et modalités de travail;
- une proposition d'évaluation formative.

Ce dossier de 28 pages n'est évidemment pas à considérer comme un bloc monolithique. Il a pour but, au contraire, de proposer une diversité de documents et d'activités que l'enseignant pourra sélectionner pour adapter la démarche hybride (ou non) aux besoins et équipements des élèves.

Einführung in das Thema (distanciel asynchrone)

Objectif

Entrer par la musique pour introduire «sich sehnen nach». Le travail en distanciel asynchrone doit être particulièrement accessible. Voici quelques pistes.

Musik

Suchen Sie im Internet nach dem Song *Bleib hier* vom Sänger Clueso.

Was können Sie zum musikalischen Stil sagen? Wofür steht üblicherweise diese Musikrichtung? Welche Schlüsselwörter würden Sie spontan mit dieser Musik verbinden?

Titel und Thema

Was können Sie zum Titel sagen? An wen wendet sich Clueso und mit welchem Ziel?

Songtext

Sehen Sie sich den Text an.

- Wovon ist hier die Rede?
- Welche Gründe werden hier genannt?
- Wie lassen sich Songtext und Karte verbinden?

Retrouvez éducol sur



Bleib Hier

Bleib einfach hier

*Wie oft wünschst du dich weit weg von hier
Weit weg von der Stadt und all dem Lärm
Und trotzdem scheint es so als gäb' sie dir
All das was du vermisst wenn du woanders wärst*

*Bleib einfach hier und lern dich umzusehen
Bleib einfach hier und lern zu sehen*

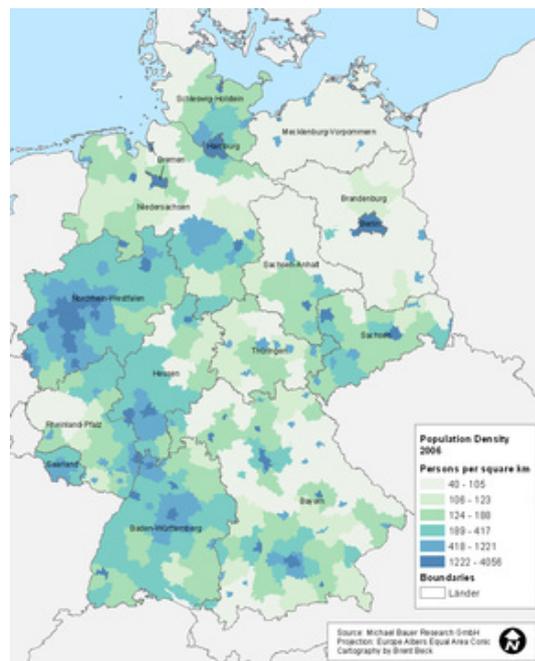
*Autokarawanen direkt vor dir
Reichen weit stauen sich auf bis hin zum Kern
Du hast die Nase voll vom Smog und Dreck von ihr
Suchst einen Gedanken der dich wärmt*

Bleib einfach hier und lern dich umzusehen

Bleib einfach hier und lern zu sehen

*Du solltest deine Stadt nicht unterschätzen
Hier hast du so viel Freunde getroffen lieben gelernt*

*Wo es am schönsten ist weißt du am besten
Nun hör schon auf alles zu entleuchten und zu verzerren.*



Bevölkerungsdichte in Deutschland

Deutung

- Passen Text und Musik zusammen? Was will Clueso damit wohl erzeugen?
- Wonach sehnt sich Clueso? Suchen Sie nach Informationen zum Sänger Clueso und bereiten Sie eine Zusammenfassung aller Informationen vor, um den Song beim kommenden Online-Unterricht in 3 Minuten vorstellen zu können.

Il s'agit ensuite de valoriser le travail que l'élève aura réalisé en autonomie dans un format très court (180 secondes) adapté à une séance de classe virtuelle (distanciel synchrone).

Retrouvez éducol sur



Einführung in das Thema (distanziell synchron)

Objectif

« Négocier » avec les élèves le sens du texte et la signification de ce mouvement démographique. Introduire le terme « Heimweh ».



Spremberg. Eine kleine Straße, wie man sie sich in einer Neubausiedlung vorstellt: Gepflegte Einfamilienhäuser, frisch angelegte Gärten mit Spielgeräten, neuer Straßenbelag, hier und da wird noch gebaut. Doch diese Straße in Südbrandenburg hat eine Besonderheit. Anwohner Ivo Baumert zeigt von seinem Grundstück auf Häuser von Nachbarn. Sie alle verbinden eines mit ihm: Nach der Wende zogen sie aus ihrer Heimatstadt Spremberg nach Westdeutschland – und kamen später wieder zurück.

Immer mehr Abwanderer, ob in andere ostdeutsche oder westdeutsche Bundesländer, zieht es wieder an frühere Wohnorte im Osten. Die Regionen buhlen um sie. Es gibt viele Rückkehr-Initiativen und Netzwerke. Es wird in Werbung und Kampagnen investiert. Der Slogan einer Postkarten-Aktion vor Jahren aus Brandenburg etwa lautete so: „Mach Mutti glücklich. Komm zurück“. Es gibt sie bis heute. Der Landkreis Harz in Sachsen-Anhalt betreibt eine Willkommensagentur für Rückkehrwillige. Sie vermittelt als erster Ansprechpartner Kontakte. „Die Anfragen steigen und auch die Zahl der Rückkehrer“, sagt die Verantwortliche Anja Ulrich. Die Städte Wernigerode und Quedlinburg seien zurzeit besonders begehrt.

Bei Familie Baumert lief die Rückkehr ganz ohne fremde Hilfe ab. Seit rund einem Jahr lebt das Ehepaar mit seinen zwei Kindern wieder in Spremberg, zuvor wohnten sie in Hamburg. „Wir wollten wieder näher Richtung Familie ziehen, auch wegen der Hilfe der Großeltern bei der Kinderbetreuung“, sagt Stefanie Baumert. Eigentlich hatte das Ehepaar geplant, in den Speckgürtel von Berlin zu ziehen, weil sie in der Hauptstadt auf schnelle Anschluss-Jobs hofften. Doch es gab ein Problem. „Alle sind auf der Suche nach Immobilien, aber in und um Großstädte herum sind sie teuer“, sagt Ivo Baumert. Damit habe es einen Grund mehr für Südbrandenburg gegeben. Auch wenn bislang nur der 37-Jährige eine Arbeit in Cottbus als Steuerberater gefunden hat.

Der Trend zur Rückkehr hat in den vergangenen Jahren in Ostdeutschland

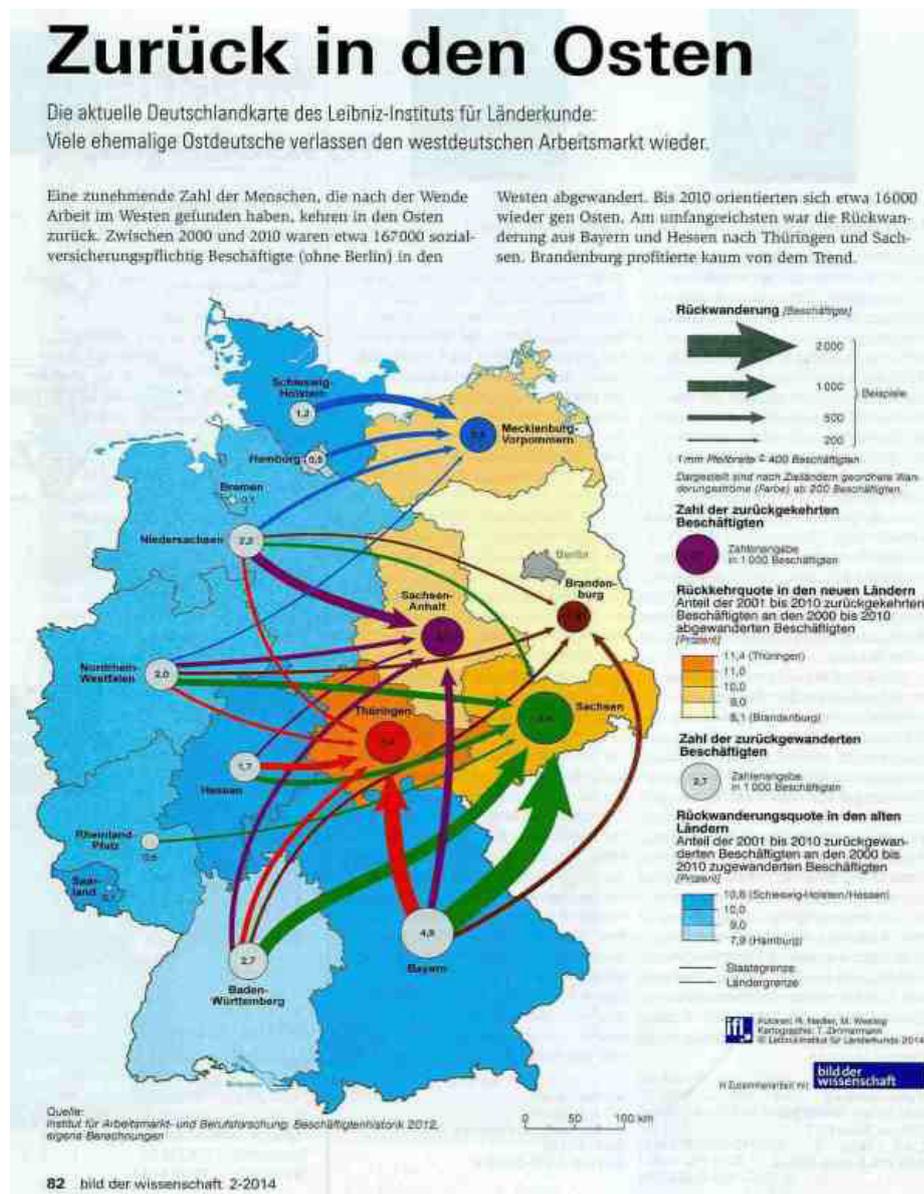
Retrouvez éducol sur



zugenommen, wie Tim Leibert vom Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig sagt. Als einen Grund nennt er die verbesserte Arbeitsmarktsituation. Zugleich erläutert er: „Rückwanderung ist in erster Linie eine Rückwanderung in soziale Netze wie Familie.“ Leibert stützt sich auf eine Studie des Instituts. Sie bildet Erwerbstätige in Deutschland ab, die zunächst umzogen und zwischen 2001 und 2014 wieder zurückkamen. Die Untersuchung zeigt auch, dass Rückkehr kein speziell ausgeprägtes Phänomen im Osten ist, sondern genauso in Westdeutschland vorkommt.

Bundesweiter Spitzenreiter bei der Rückkehrerquote in dem Beobachtungszeitraum ist laut Studie der Landkreis Eichsfeld in Thüringen. Landrat Werner Henning (CDU) geht davon aus, dass der dominierende Faktor das Lebensgefühl mit Landschaft, Kultur, Religion und Familie ist, was viele an die Region binde.

Auch in Sachsen sei man dringend auf Rückkehrer angewiesen, sagt Frank Vollgold, Sprecher der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit. Aufgrund des demografischen Wandels gingen dem sächsischen Arbeitsmarkt bis 2025 schätzungsweise rund 213 900 Menschen im arbeitsfähigen Alter verloren. Davon seien alle Regionen bis auf Leipzig und Dresden betroffen. Gleichzeitig entwickle sich die Zahl der angebotenen Jobs sehr positiv. Vor einigen Tagen stellte das sächsische Wirtschaftsministerium ein neues Fachkräfte-Portal vor, das auch Rückkehrwillige ansprechen soll. (dpa)



Retrouvez éducol sur



Aus : Bild der Wissenschaft, 2-2014.

Einführung in die Romantik (distanciel asynchrone, différencié)

Objectif

Exploiter l'icôno-graphie pour engager, de manière différenciée, la réflexion autour du terme « Fernweh » et de l'articulation espace/temps.

Gruppe A – Sehen Sie sich dieses Foto genau an.

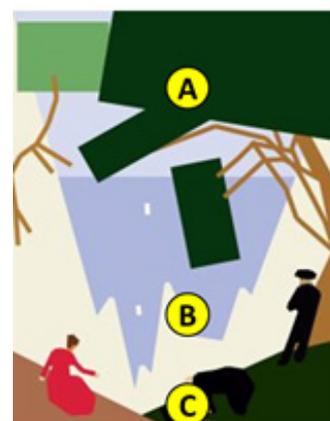
1. Erklären Sie den Titel „Heimweh-Fernweh“.
2. Inwiefern trifft der Titel „Heimweh-Fernweh“ auf das Werk von Udo Walter zu? Finden Sie diesen Titel relevant? Begründen Sie Ihre Meinung.
3. Das Foto stammt aus der Webseite www.fernweh-park.de. Sehen Sie sich die Webseite an und stellen Sie den Fernwehpark vor (Entstehung, Eröffnung, Veranstaltungen, usw.).



Fernweh – Heimweh, Udo Walter.

Gruppe B – Sehen Sie sich das Gemälde von Caspar David Friedrich an.

1. Beschreiben Sie kurz das Gemälde (Ort, Farben, Stil, usw.).
2. Was können Sie allgemein zur Rollenverteilung zwischen Mensch (C) und Natur (A+B) sagen?
3. Wie lassen sich die Haltungen der drei Figuren interpretieren?
4. Suchen Sie nach Informationen zu C.D. Friedrich.
5. Bereiten Sie eine kurze Präsentation zum Gemälde vor und erklären Sie dabei, welcher Begriff am besten zum Gemälde passt: Heimweh, Fernweh oder Sehnsucht.



Retrouvez éducol sur





Caspar David Friedrich, *Kreidefelsen auf Rügen*, 1818.

Retrouvez éducol sur



Einführung in die Romantik (distanziell synchron)

Objectifs

Prolonger l'approche sensible en abordant par exemple :

- l'articulation entre le rythme, les sonorités et les « *Motive der Romantik* »;
- l'éveil (strophe 1) et la perturbation (strophe 2) des sens;
- l'appel du lointain (strophe 3);
- l'analyse de ce qu'est un « *Wanderlied* » et de ce qui caractérise le « *Unterwegs sein* »;
- le lien avec le tableau de Julius Sergius Von Klever.

Enfin, proposer aux élèves de rechercher la « *Vertonung* » de Schumann.

Schöne Fremde

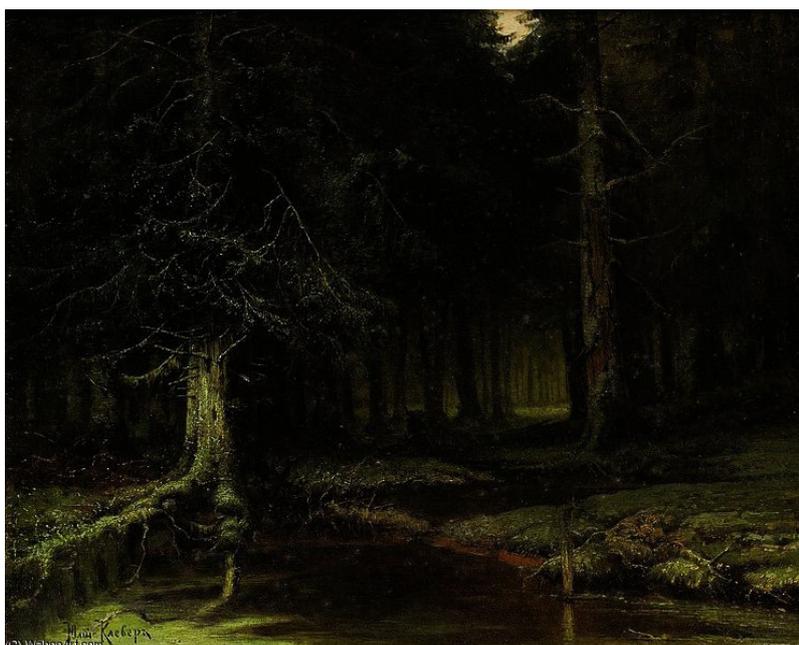
Es rauschen die Wipfel und schauern,

Als machten zu dieser Stund
Um die halbversunkenen Mauern
Die alten Götter die Rund.

Hier hinter den Myrtenbäumen
In heimlich dämmernder Pracht,
Was sprichst du wirr wie in Träumen
Zu mir, phantastische Nacht?

Es funkeln auf mich alle Sterne
Mit glühendem Liebesblick,
Es redet trunken die Ferne
Wie von künftigem, großem Glück!

Aus: Joseph von Eichendorff, *Wanderlieder*.



Wald während der Dämmerung, Julius Sergius Von Klever, 1883.

Retrouvez éducol sur



Einführung in die Romantik (distanziell asynchrone)

Objectifs

- Faire lire d'autres poèmes en autonomie, comme « Wandern » de Ludwig Tieck.
- Proposer l'adaptation musicale « Das Wandern » de Schubert.

1. Welche Motive der Romantik werden im folgenden Gedicht hervorgehoben?
2. Suchen Sie im Internet nach einem zum Gedicht passenden Bild.
3. Hören Sie sich Franz Schuberts Lied „Das Wandern“ an. Was verbindet Lied und Gedicht?
4. Bereiten Sie in Gruppen ein digital-interaktives Poster mit Gedicht, Bild und musikalischer Untermalung vor, damit Schüler aus anderen Klassen sich für die Romantik interessieren.

Wandern

Wohlauf! es ruft der Sonnenschein
Hinaus in Gottes Welt!
Geht munter in das Land hinein,
Und wandert über Feld!
Es bleibt der Strom nicht ruhig stehn,
Gar lustig rauscht er fort;
Hörst du des Windes muntres Wehn?
Er braust von Ort zu Ort.

Es reist der Mond wohl hin und her,
Die Sonne ab und auf,
Guckt überm Berg und geht ins Meer,
Nie matt in ihrem Lauf:
Und Mensch, du sitztest stets daheim,
Sehnst dich nicht nach der Fern'?
Sei frisch, und wandle durch den Hain
Und sieh die Fremde gern.

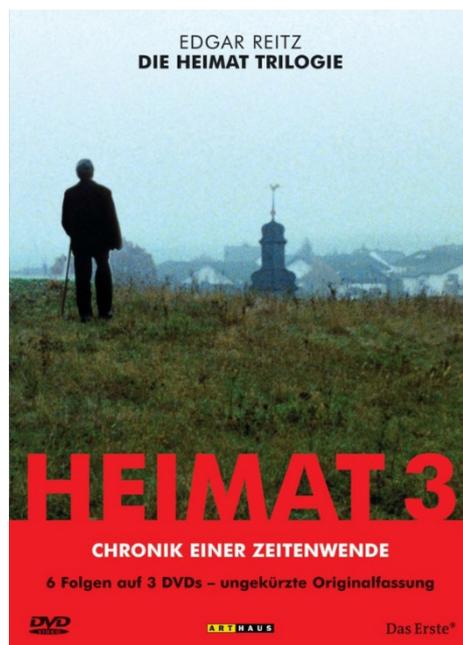
Wer weiß, wo dir dein Glücke blüht,
So geh und such es nur!
Der Abend kommt, der Morgen flieht,
Betrete bald die Spur.
So weit dich schließt der Himmel ein,
Gerät der Liebe Frucht,
Und jedes Herz wird glücklich sein
Und finden, was es sucht.

Ludwig Tieck

Document B

Die Romantik ist die Wurzel der Moderne

Zum Abschluss der Heimat-Trilogie : Ein Gespräch mit dem Regisseur Edgar Reitz über die Zeit, das Erzählen und die Familie.



DIE WELT: Sie schildern mit einem sehr klaren und bestimmten Gestus, als sei das völlig selbstverständlich, die Öffnung der innerdeutschen Grenze auch als die Öffnung eines Fensters zur deutschen Romantik. Am Anfang von „Heimat 3“ werden viele Briefe geschrieben, es gibt immer wieder diese bezaubernden Blicke auf das Rheintal, die Weinberge, die Loreley. Das ist ja nun etwas, was unter höchstem Kitschverdacht steht. Dem Kavaliersstart, den die Geschichte am 9. November 1989 hinlegt, setzen sie ein Künstlerpaar entgegen, das in romantischen Mythengefilten Ruhe sucht.

Reitz: Romantik ist ein von Werbung, Tourismus und erotischen Schwärmern missbrauchtes Wort. Ebenso, übrigens, wie das Wort Heimat. Romantik ist aber zugleich das in der deutschen

Kulturgeschichte am Tiefsten verankerte Bewusstsein, das immer noch lebendig ist. Es ist nicht so, dass man die Romantik auf die Naturbeseelung Eichendorffs reduzieren kann. Die Romantik ist die Wurzel der Moderne. Sie hat zum Beispiel die Begeisterung für technische Neuerungen hervorgebracht, die Romantik ist das Zeitalter der ersten Eisenbahnen, der Mobilität. Alle Romantiker sind auf Reisen gegangen. Eine andere Erfindung der Romantik ist das Bild des Doppelgängers, also dieser Entwurf von sich selbst und der Wunsch, für sich selbst ein zweites Bildnis zu schaffen, dem man folgt. Das ist letztlich der Traum von der Karriere. In allen Karriere träumen lebt ein Stück Romantik. Der Aufbruch von 1989, das Reisefieber, was da einsetzt, auch die Begeisterung für die Schönheit der deutschen Lande und dann auch dieses Gefühl, wir sind Deutsche, all das ist ein Erbe der Romantik. Es wirkt bis auf den heutigen Tag.

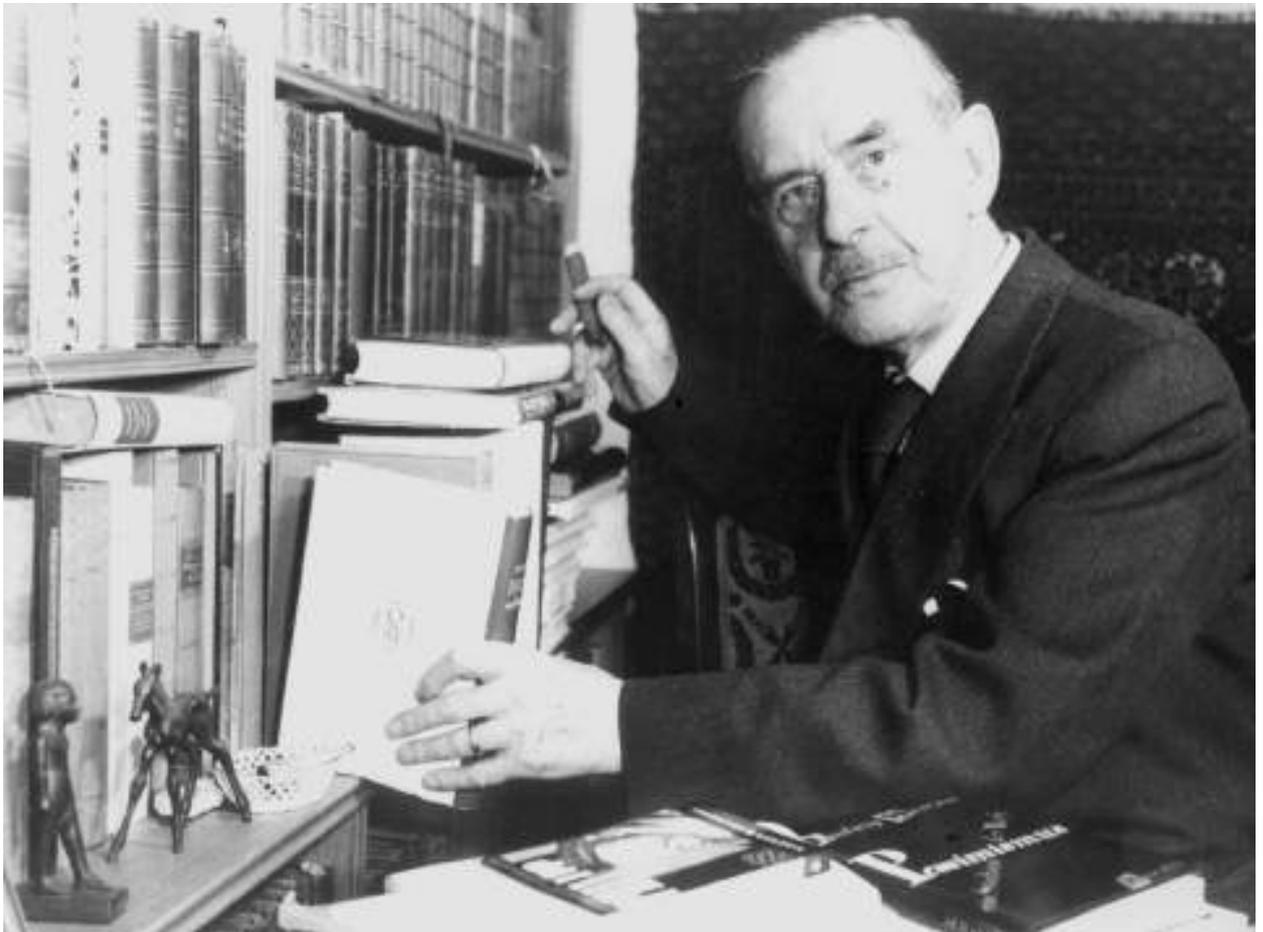
Eckhard Fuhr, <https://www.welt.de/> – 04.10.2004.

Retrouvez éducol sur



Document C

Thomas Mann, der Romantiker



Der Schriftsteller Thomas Mann war auch ein großer Musikliebhaber (AP).

Thomas Mann : Mein Wunschkonzert. Deutschlandfunk Kultur – Buchkritik, 18.06.2010 11:33 Uhr (Archiv).

URL dieser Seite: https://www.deutschlandfunkkultur.de/thomas-mann-der-romantiker.950.de.html?dram:article_id=138836

Im Thomas-Mann-Archiv in Zürich ist der Mitschnitt eines Wunschkonzerts im Süddeutschen Rundfunk aufgetaucht - eine Rarität aus dem Jahr 1954. Darin liest der 79-jährige Mann Passagen aus seinen Romanen zu Musikstücken der Romantik.

Thomas Mann : «Dieses Verhältnis war in der Tat immer ein Liebesverhältnis. Was nun den Auftrag betrifft, mich an dieser hübschen musikalischen Veranstaltung zu beteiligen, so war mein bereitwilliges Ja auch der Ausfluss meines herzlichen und tiefen, interessierten Verhältnisses zur Musik.»

Bei der "hübschen musikalischen Veranstaltung" handelte es sich um ein Wunschkonzert aus der Reihe "Wer wünscht was?" im Süddeutschen Rundfunk. Entdeckt wurde diese Rarität aus dem Jahre 1954 im Thomas-Mann-Archiv in Zürich.

Retrouvez éducol sur



Näheres dazu findet sich in dem sehr lesenswerten Booklet.

Thomas Mann kam damals, obwohl schon 79 Jahre alt und "körperlich sehr hinfällig" ins Studio, erzählte von seinen - und seiner Romanhelden - musikalischen Vorlieben und las entsprechende Passagen aus "Der Zauberberg" und "Doktor Faustus" zu sorgfältig ausgewählten Musikstücken der Romantik.

Den Anfang machte das Vorspiel zu Wagners "Lohengrin".

Thomas Mann : « Ich erinnere mich, wie ich als Schüler wiederholt in dem einigermaßen unzulänglichen Lübecker Stadttheater den 'Lohengrin' hörte, 'Lohengrin'. Es ist ein herrliches Stück, der Gipfel der Romantik. »

Thomas Mann hatte sich - auch dank seines geliebten Grammofons - zeitlebens intensiv mit den Interpreten seiner Zeit befasst und besaß eine große Plattensammlung. Und so hören wir auf dieser CD Aufnahmen aus der Zeit zwischen 1936 und 1953: Wagners "Lohengrin"-Vorspiel, Debussys "Prélude à l'après-midi d'un faune", das Schubert-Lied "Im Dorfe", Schumanns Lied "Zwielficht" und Beethovens dritte Leonoren-Ouvertüre.

Man lauscht aber auch mit fast ebensolchem Gewinn dem großen Musikliebhaber Thomas Mann selbst: „Dieses Stück von Debussy gehört zu den Lieblingsplatten meines jungen Helden Hans Castorp, und da wird erzählt, wie er diesem Idyll lauscht, einem raffinierten Idyll, wie er sagt.“

Thomas Mann liest aus « Der Zauberberg » : « Rücklings lag er auf einer mit bunten Sternblumen besäten, von Sonne beglänzten Wiese, seine Hände fingerten, nur zu seinem eigenen Vergnügen, an einem kleinen Holzgebläse, das er im Munde hielt, einer Klarinette oder Schalmei, der er friedlich-nasale Töne entlockte, und so stieg das sorglose Genäsel zum tiefblauen Himmel auf, der junge Faun war sehr glücklich. »

Trotz ihrer Kürze von nur wenigen Minuten lassen diese Romanzitate die reiche Thomas Mann'sche Bilderwelt im Kopf entstehen, und seine große Liebe zur Musik teilt sich uns mit: Thomas Mann zu Schuberts "Im Dorfe": "Das Lied, das ist eine ganze Welt. Ich wollte gern was aus der Winterreise Schuberts sagen, dem schönsten Liederzyklus der Welt."

Thomas Mann war ein bekennender "Romantiker". Davon zeugt dieses Wunschkonzert - ein faszinierendes und wunderbar altväterliches Tondokument aus einer Zeit, in der man noch zugehört hat.

Thomas Mann zur dritten Leonoren-Ouvertüre: „Mit dieser Schlussnummer unseres Programms erhebt sich dieses in die Sphäre des erhabenen Klassizismus, erhebt sich zu Ludwig van Beethoven und seiner Leonoren-Ouvertüre Nr. 3.“

Die dritte Leonoren-Ouvertüre, die meist vor dem Schlussbild der Oper „Fidelio“ erklingt, ist dem Romanhelden Adrian Leverkühn in „Doktor Faustus“ in unauslöschlicher Erinnerung: „Tagelang hielt er nach jenem Abend die Partitur an sich und las darin, wo er ging und stand. Lieber Freund, sagte er, das ist ein vollkommenes Musikstück.“

Besprochen von Sigrid Menzinger.

Document D

Manchmal fuhren wir in den Odenwald oder den Hardtwald und wanderten. Fräulein Rinke hatte Wanderkarten und plante, wohin ich fuhr und welche Wege wir nahmen.

Ich kannte gemeinsame Wege als Gelegenheiten, miteinander zu reden. Mein Vater hatte uns Kinder zweimal jährlich auf sonntägliche Spaziergänge mitgenommen, um zu fragen, was wir machten, lernten, lasen, dachten. Meine Mutter, für die nur wirklich war, was Gegenstand eines Gesprächs gewesen war, und die mit ihrem einsilbigen Mann nicht annähernd so viel sprechen konnte, wie sie gesprochen hätte, hatte jeden Einkauf, Besuch, Kirchgang genutzt, um mit uns Kindern zu reden. Auch mit Freunden und Freundinnen ging es bei Wanderungen um den Austausch. Fräulein Rinke und ich konnten beim Wandern nicht miteinander reden. Um mich verstehen zu können, musste sie mich gegenüber haben, mein Gesicht anschauen, meine Lippen lesen.

So gingen wir schweigend, sie manchmal verhalten summend. Es dauerte, bis ich mich daran gewöhnte. Dann mochte ich es. Was es ohne die Ablenkung des Redens alles zu sehen und zu hören gab! Gräser und Blumen, die grünen und die bunten Blätter der Bäume, Käfer, den Gesang der Vögel, den Wind in den Bäumen. Und es gab den Geruch des frisch geschlagenen, harzigen und des lange gelagerten, modrigen Holzes, im späten Sommer den Geruch der Pilze und im Herbst den des fauligen Laubs. Auch zu denken gab es genug, weil Fräulein Rinke und ich auf unsere Art doch im Gespräch waren. Wir setzten uns auf eine Bank nicht erst zum Ausruhen oder fürs Picknick, sondern wenn wir uns etwas sagen wollten, und manchmal ließen wir keine Bank aus. Fräulein Rinke saß seitlich, gewissermaßen im Damensitz, ich ihr rittlings gegenüber, und wir redeten da weiter, wo das Gespräch bei der letzten Bank geendet hatte.

Wenn sie müde war und nicht weit wandern mochte, ließ sie sich von mir gerne auf den Königstuhl fahren, den Berg über der Stadt mit flachen Wegen und weitem Blick nach Westen. Der Blick ging zu den Nachbarstädten diesseits und jenseits des Rheins, zu den rauchenden Schloten und dampfenden Kühltürmen der Badischen Anilin- und Sodafabrik, zu den Bergen am anderen Rand der Ebene. In der Ebene gab es damals noch viele Obstbäume, die das Land im Frühjahr weiß und rosa blühen ließen. Im Herbst lag es in blätterbunter Farbenpracht, im Winter weiß. Eines Abends verhüllte der Nebel das Land, die Städte, die Fabrik und bedeckte die Ebene von dem Berg, auf dem wir standen, bis zu den fernen Bergen, hinter denen die Sonne rot und den Nebel sachte rötend unterging. Es war kalt, es muss ein später Herbst oder früher Winterabend gewesen sein, und wir froren, konnten uns aber von dem Bild nicht trennen, bevor es erloschen war.

Bernhard Schlink, *Olga*, 2018.

Fokus : Wandervogel (en distanciel asynchrone)

Objectif

Pour aller plus loin, il peut être proposé à certains élèves d'approfondir la thématique du «Wandervogel».

Deutschland in Bewegung

Sie begrüßten sich mit „Heil!“ und wurden von „Führern“ geleitet. Dennoch waren sie keine Vorläufer der Nazis. Auch hatten sie keine bestimmte Ideologie, sondern stritten über die Abstinenz von Alkohol und Nikotin, über das Outfit und darüber, ob Jungen und Mädchen vereint oder getrennt wandern sollten. Es gab sogar Versuche, in den eigenen Reihen die Homosexualität erfahrbar zu machen, ein zu Beginn des 20. Jahrhunderts geächtetes und strafwürdiges Unterfangen. Die Wandervögel bildeten nie eine geschlossene Bewegung. Dennoch war ihre Wirkung enorm. Aus ihr heraus entwickelte sich die Jugendbewegung mit ihren vielfältigen Verzweigungen, daraus wiederum die Kanu- und hieraus die Campingbewegung. Auch die Freikörperkultur und die Reformpädagogik haben hier ihren Ursprung. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts lebte man in Deutschland bewegt. Das hatte seinen Grund. Die Epoche der Romantik hatte in den Deutschen viele Sehnsüchte geweckt, die Bismarck'sche Reichsgründung mehr Mobilität und Wohlstand aber auch eine starke Industrialisierung sowie eine Verödung und Monotonie der Siedlungen und Städte gebracht.

„Aus grauer Städten Mauern“ zog es deshalb viele Jugendliche hinaus in „Wald und Feld“. Was sie bewegte, war die Suche nach Naturerlebnissen und Kameradschaft. Neugierde und Erlebnishunger trieb sie an. Es ging um die Suche nach der blauen Blume der Romantik, von der niemand hätte genau sagen können, was sie war. Ebenso wichtig aber war es den Jugendlichen, sich so oft wie möglich ihren strengen Elternhäusern und den prüden Erziehungsmethoden in den Schulen zu entziehen. Wandern hieß für viele: frei und gelöst sein!

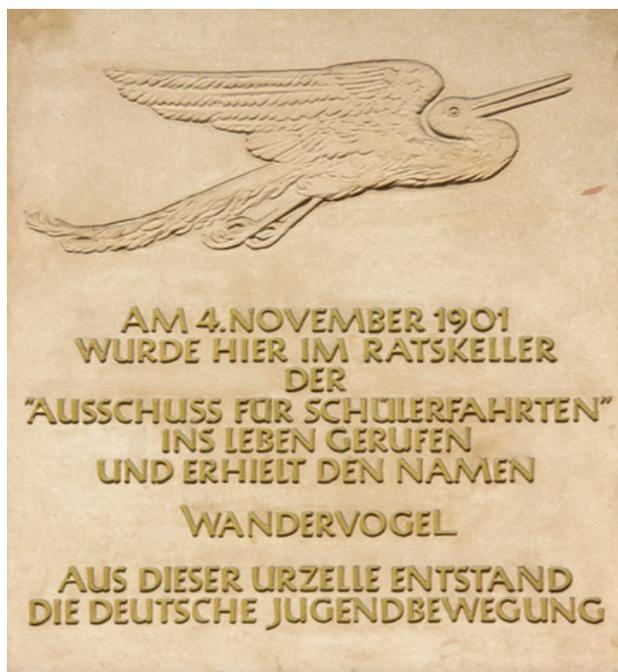
Der Beginn des ersten „Wandervogels“ lässt sich genau verorten: 1896 gründete in Steglitz bei Berlin eine Gruppe, die aus Studenten, Schülern, Schriftstellern und einem Arzt bestand, eine Wandervereinigung, die sich um das Steglitzer Gymnasium konzentrierte. Fünf Jahre später, am 4. November 1901 entstand daraus auf Initiative des ehemaligen Steglitzer Schülers Karl Fischer ein „Ausschuss für Schülerfahrten“ und der erste „Wandervogel-Verein“. Die Ideen dazu stammten vor allem von Herrmann Hoffmann, einem Magdeburger, der einige Jahre nebenberuflich am Steglitzer Gymnasium unterrichtet hatte und später in den auswärtigen diplomatischen Dienst wechselte. Der Name „Wandervogel“ wurde wahrscheinlich einem Gedicht des im 19. Jahrhundert populären Schriftstellers Otto Roquette (1824-1896) entlehnt. Darin heißt es:

„Ihr Wandervögel in der Luft,
Im Ätherglanz, im Sonnenduft
In blauen Himmelswellen,
Euch grüß' ich als Gesellen!

Retrouvez éducol sur



Ein Wandervogel bin ich auch
Mich trägt ein frischer Lebenshauch,
Und meines Sanges Gabe
Ist meine liebste Habe“.



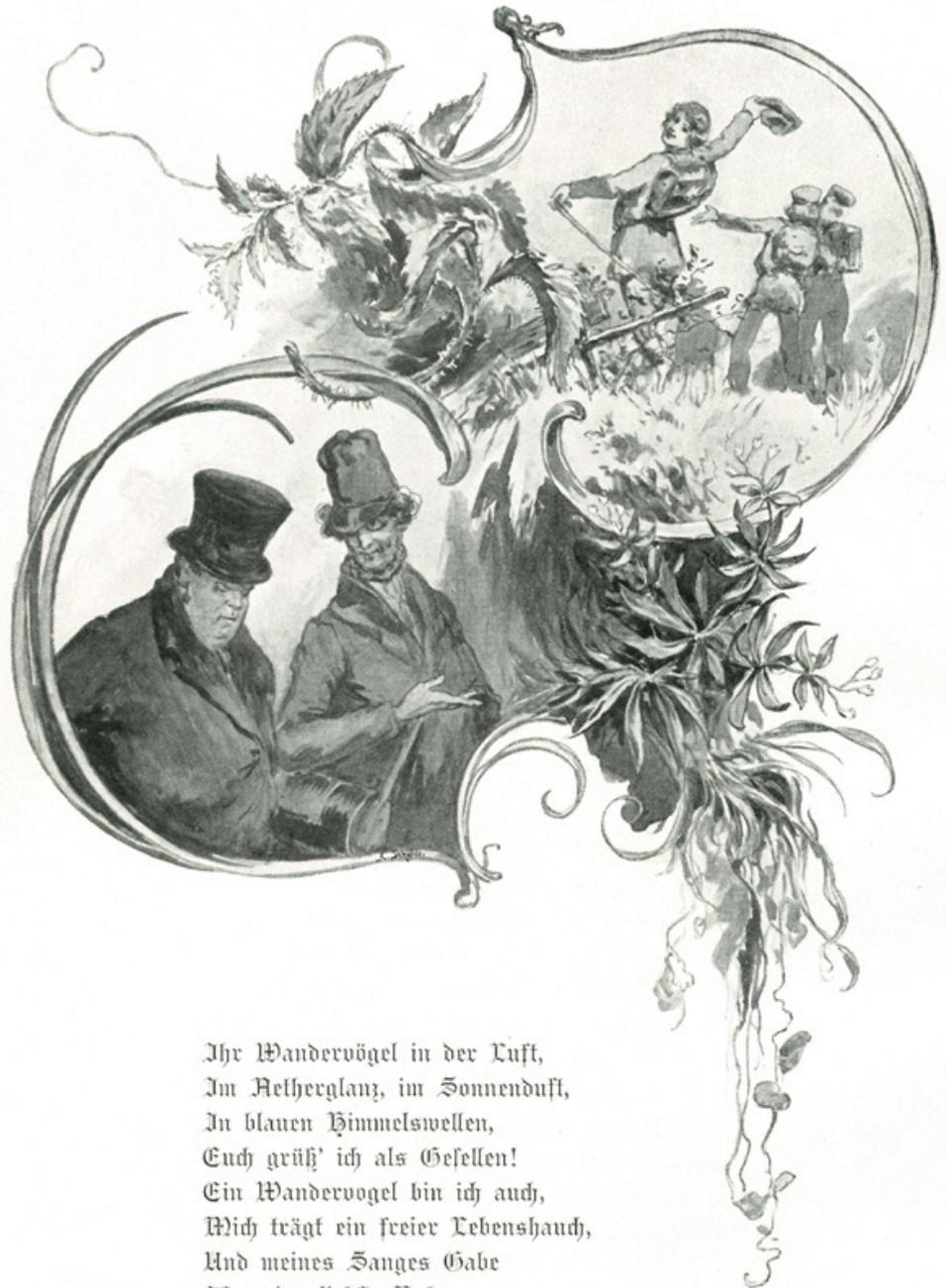
Florian Russi, *Wandervögel*.

https://www.deutschland-lese.de/index.php?article_id=842

https://www.deutschland-lese.de/media_deutschland_lese/wandervogel-gedenktafel.png

Retrouvez éduscol sur





Ihr Wandervogel in der Luft,
 Im Aetherglanz, im Sonnenduft,
 In blauen Himmelswellen,
 Euch grüß' ich als Gefellen!
 Ein Wandervogel bin ich auch,
 Mich trägt ein freier Lebenshauch,
 Und meines Sanges Gabe
 Ist meine liebste Habe.
 Im Beutel rostet mir kein Geld,
 Das rennt wie ich in alle Welt.

12

Retrouvez éducol sur



<http://www.goethezeitportal.de/wissen/illustrationen/otto-roquette/otto-roquette-waldmeisters-brautfahrt-illustriert-von-arpad-schmidhammer.html>

Online-Debatte (en distanciel synchrone)

Objectif

Retour à l'actualité. Permettre aux élèves de transférer le lexique thématique dans un débat lié à l'actualité et en faciliter ainsi l'appropriation. La classe virtuelle peut porter l'interaction. L'animation de la classe virtuelle, la relance des participants ainsi que la synthèse des échanges peuvent être confiées à des élèves « médiateurs ».

Wie soll es nun weitergehen mit dem europäischen Jugendmobilitätsprogramm Erasmus+? Wie lassen sich Jugendliche dazu motivieren, ins Ausland zu gehen? Mit welchen Argumenten könnte die neue Erasmus+-Kampagne etwa Heimweh-Probleme überwinden? Sammeln Sie Ideen in Gruppen und nehmen Sie anschließend an der Online-Debatte teil.



The graphic features a blue background with white line-art icons of various professions and symbols. A large circle is split vertically, with a pink left half and a blue right half. Text inside the circle reads: 'VON ERASMUS ZU ERASMUS+ 30 JAHRE ERFOLGSGESCHICHTE'. To the right, on an orange-to-pink gradient background, is the text: 'SCHREIBT DIE ERFOLGSGESCHICHTE WEITER! Nehmt an der Diskussion zur Zukunft von Erasmus+ teil!'. Below this is a photograph of a man and a woman in a classroom setting, looking at a whiteboard. At the bottom left is the Erasmus+ logo with the tagline 'Neue Perspektiven, Neue Horizonte.'

Aus : <http://www.jugendfuereuropa.de/news/10568-es-geht-um-die-zukunft-von-erasmus-teilnehmer-am-erfolgreichen-eu-programm-haben-das-wort>

Retrouvez éducol sur



Workshop Heimat/Heimweh (en distanciel asynchrone, en classe)

Objectif

Les élèves sont sollicités pour élaborer en groupe un travail de lecture et d'illustration sur le thème Heimat/Heimweh, dont l'objectif est de valoriser le travail collaboratif.

Individuelle Arbeit

1. Expliquer Sie, was diese Texte verbindet oder unterscheidet.
2. Mit welchen Motiven wird der Heimatbezug in jedem Text beschrieben?
3. Suchen Sie nach Informationen zu den Autoren (Texte A, B und C).

Gruppenarbeit

4. Was bedeutet für Sie „Heimat“? Sammeln Sie Eindrücke in Gruppen.
5. Erstellen Sie gemeinsam eine Umfrage zum Thema „Heimat“, indem Sie sich entweder an Partnerschüler aus anderen Ländern oder an Menschen verschiedener Generationen wenden.
6. Erarbeiten Sie eine Grafik aus den Antworten und stellen Sie diese den anderen Gruppen vor.

Document A

Heinrich Heine, *Deutschland, ein Wintermärchen*.

Caput I

Im traurigen Monat November war's,
Die Tage wurden trüber,
Der Wind riss von den Bäumen das Laub,
Da reist ich nach Deutschland hinüber.

Und als ich an die Grenze kam,
Da fühlt ich ein stärkeres Klopfen
In meiner Brust, ich glaube sogar
Die Augen begannen zu tropfen.

Und als ich die deutsche Sprache vernahm,
Da ward mir seltsam zumute;
Ich meinte nicht anders, als ob das Herz
Recht angenehm verblute.

Ein kleines Harfenmädchen sang.
Sie sang mit wahren Gefühle
Und falscher Stimme, doch ward ich sehr
Gerühret von ihrem Spiele.

Sie sang von Liebe und Liebesgram,
Aufopfrung und Wiederfinden

Retrouvez éduscol sur



Dort oben, in jener besseren Welt,
Wo alle Leiden schwinden.

Sie sang vom irdischen Jammertal,
Von Freuden, die bald zerronnen,
Vom jenseits, wo die Seele schwelgt
Verklärt in ew'gen Wonnen.

Sie sang das alte Entsagungslied,
Das Eiapopeia vom Himmel,
Womit man einlullt, wenn es greint,
Das Volk, den großen Lümmel.

Ich kenne die Weise, ich kenne den Text,
Ich kenn auch die Herren Verfasser;
Ich weiß, sie tranken heimlich Wein
Und predigten öffentlich Wasser.

Ein neues Lied, ein besseres Lied,
O Freunde, will ich euch dichten!
Wir wollen hier auf Erden schon
Das Himmelreich errichten.

Caput XXIV

Es ging mir äußerlich ziemlich gut,
Doch innerlich war ich beklommen,
Und die Beklemmnis täglich wuchs –
Ich hatte das Heimweh bekommen.

Die sonst so leichte französische Luft,
Sie fing mich an zu drücken;
Ich musste Atem schöpfen hier
In Deutschland, um nicht zu ersticken.

Ich sehnte mich nach Torfgeruch,
Nach deutschem Tabaksdampfe;
Es bebte mein Fuß vor Ungeduld,
Dass er deutschen Boden stampfe.

Ich seufzte des Nachts, und sehnte mich,
Dass ich sie wiedersähe,
Die alte Frau, die am Dammtor wohnt;
Das Lottchen wohnt in der Nähe.

Auch jenem edlen alten Herrn,
Der immer mich ausgescholten
Und immer großmütig beschützt, auch ihm
Hat mancher Seufzer gegolten.

Ich wollte wieder aus seinem Mund

Vernehmen den ›dummen Jungen‹,
Das hat mir immer wie Musik
Im Herzen nachgeklungen.

Ich sehnte mich nach dem blauen Rauch,
Der aufsteigt aus deutschen Schornsteinen,
Nach niedersächsischen Nachtigall'n,
Nach stillen Buchenhainen. –

Ich sehnte mich nach den Plätzen sogar,
Nach jenen Leidensstationen,
Wo ich geschleppt das Jugendkreuz
Und meine Dornenkronen.

Ich wollte weinen, wo ich einst
Geweint die bittersten Tränen –
Ich glaube, Vaterlandsliebe nennt
Man dieses törichte Sehnen.

Ich spreche nicht gern davon; es ist
Nur eine Krankheit im Grunde.
Verschämten Gemütes, verberge ich stets
Dem Publikum meine Wunde.

Fatal ist mir das Lumpenpack,
Das, um die Herzen zu rühren,
Den Patriotismus trägt zur Schau
Mit allen seinen Geschwüren.

Schamlose schäbige Bettler sind's,
Almosen wollen sie haben –
Ein'n Pfennig, Popularität
Für Menzel und seine Schwaben!

Oh, meine Göttin, du hast mich heut
In weicher Stimmung gefunden;
Bin etwas krank, doch pfleg ich mich,
Und ich werde bald gesunden.

Ja, ich bin krank, und du könntest mir
Die Seele sehr erfrischen
Durch eine gute Tasse Tee;
Du musst ihn mit Rum vermischen.«

Document B

Heimat als Utopie

So sehr Heimat auf Orte bezogen ist, Geburts- und Kindheitsorte, Orte des Glücks, Orte, an denen man lebt, wohnt, arbeitet, Familie und Freunde hat – letztlich hat sie weder einen Ort noch ist sie einer. Heimat ist ein Nichtort, οὐ τόπος¹. Heimat ist Utopie. Am intensivsten wird sie erlebt, wenn man weg ist und sie einem fehlt; das eigentliche Heimatgefühl ist das Heimweh. Aber auch wenn man nicht weg ist, nährt sich das Heimatgefühl aus Fehlendem, aus dem, was nicht mehr oder noch nicht ist. Denn die Erinnerungen und Sehnsüchte machen die Orte zur Heimat. Dank der Erinnerungen bewahrt die langweiligste Provinz- und die hässlichste Industriestadt, in der wir aufgewachsen sind, etwas vom Glück der ersten Schritte an der Hand der Eltern, von dem guten Gefühl nach dem Fußballspiel mit den Freunden, von der wohligen Trägheit der Sommertage im Schwimmbad und vom Zauber des ersten Kusses. Ebenso ist die Stadt, in der wir jetzt wohnen und arbeiten, nicht einfach die gegenwärtige, sondern eine vergangene und erinnerte Stadt: Mit dieser Straßenbahn fahren wir ein paar Jahre ins Büro, auf diesem Platz trafen wir uns zum ersten Rendezvous, an dieser Kreuzung hatten wir einen Unfall, und da, wo jetzt der Drogeriemarkt ist, war früher das kleine Kino, in dem wir oft und gern saßen. Die Erinnerungen machen den Ort zur Heimat, die Erinnerungen an Vergangenes und Verlorenes, oder auch die Sehnsucht nach dem, was vergangen und verloren ist, auch nach den vergangenen und verlorenen Sehnsüchten. Heimat ist ein Ort nicht als der, der er ist, sondern als der, der er nicht ist.

Bernhard Schlink, *Heimat als Utopie*, Suhrkamp Verlag, 2000.

Document C

Heimweh, wonach?

Wenn ich „Heimweh“ sage, sag ich „Traum“.
Denn die alte Heimat gibt es kaum.
Wenn ich Heimweh sage, mein ich viel:
Was uns lange drückte im Exil.
Fremde sind wir nun im Heimatort.
Nur das „Weh“, es blieb.
Das „Heim“ ist fort.

Mein Lied geht weiter, Mascha Kaléko.

1. Altgriechisch: ou Topos = Nicht Ort

Document D

Heimat ist, was man vermisst

Ich musste bis nach Key West in Florida fahren, um das erste Mal in meinem Leben zu merken, was Heimat ist und wie sehr ich sie vermisse.

Auf Key West war es wunderschön, noch Mitte November hatten wir 28 Grad. Selbst nach Sonnenuntergang streichelte eine warme Brise die Blätter der Palmen. Gab es einen schöneren Ort? Ich verneinte energisch, bis ich wieder einmal mit Valérie telefonierte, [...] und sie aus Hamburg zu berichten begann. „Ist es sonnig bei euch?“, fragte sie, und ich bejahte. „Bei uns wurde es gar nicht richtig hell“, stellte sie fest und sagte, sie habe sich eine Wollmütze gekauft. Valérie erzählte, sie habe ein schönes Blatt und ein paar besonders große Kastanien aufbewahrt. „Was ist das denn da für Musik im Hintergrund?“, fragte ich schließlich, „Seit wann hörst du Marschmusik?“ „Ach, das kommt von der Straße“, antwortete Valérie, „Die machen ihren Laternenumzug mit den Kindern.“ Ich sah in Gedanken die Reihe der Kinder, stolz mit der Laterne in der Hand.

Dann erzählte mir Valérie von dem Igel, den sie im Garten gefunden hatte. „Jetzt haben wir einen Untermieter“, befand sie, und ich merkte, wie sich ein merkwürdiges Gefühl in mir ausbreitete. Mir fehlte nicht nur Valérie, sondern auch all das, was sie gerade erlebte.

Ich wollte Kastanien sammeln, mit Valérie vor dem Kaminofen sitzen, ihr Tee machen. Es war der dritte Winter, den ich nicht zu Hause war. Mein erstes Heimweh seit dreißig Jahren, seit einer Klassenreise, die ich in der Grundschule machte! Als ich auflegte und durch das Fenster auf Palmen und Sonne sah, war dieses Panorama ohne jede Bedeutung für mich, leblos wie eine Fototapete. Und doch hatte dieses traurige Gefühl etwas Positives: Ich wusste erstmals seit langem, wo ich hingehörte und was ich vermisste. Dort gab es etwas, das hier fehlte. Und ich konnte es zum ersten Mal in meinem Leben benennen: Es war meine Heimat.

Nach Sebastian Schnoy, *Heimat ist, was man vermisst*, 2010.

Document E

Brève vidéo à utiliser en alternative ou en complément du document D

Sebastian Schnoy, *Heimat ist, was man vermisst*. <https://www.youtube.com/watch?v=aAtFlaZZhYk>

Préalable à l'utilisation du sujet d'entraînement

Tout au long de cette séquence, il est conseillé de valoriser le travail des élèves, y compris en les évaluant par observation. Cette démarche permet de réduire le temps spécifiquement dédié à l'évaluation, de prendre en compte la progression de chaque élève (et pas seulement une « performance finale ») et d'évaluer les prestations à la fois individuelles et collectives.

Le sujet type proposé ici en fin de séquence n'a donc surtout pas vocation à susciter une dérive de type « bachotage », mais simplement à familiariser les élèves avec le format de l'épreuve et à les rassurer quant aux attendus. Ainsi ce « sujet type » peut-il être travaillé de manière globale ou morcelée, en travail individuel ou collectif, en autonomie ou avec le soutien expert du professeur.

La consigne alternative formulée pour la partie 1 (compte rendu) se prête par exemple particulièrement bien à une réflexion de groupe dans le traitement d'une tâche complexe.

Sujet d'entraînement

Thématique : Voyages : « circulation des hommes et des idées »

Axe d'étude : « **Voyages de découverte et d'exploration** »

Le professeur peut demander aux élèves de réaliser ce sujet dans le temps imparti. Mais il est probablement plus structurant de le faire faire en autonomie, peut-être en plusieurs fois, pour **faire de ce sujet un outil d'évaluation positive et formative**.

Partie 1 : synthèse du dossier (16 points)

Fassen Sie das vorliegende Dossier zusammen (ca. 500 Wörter), indem Sie insbesondere auf folgende Punkte eingehen:

- Erläutern Sie anhand der Texte und des Bildes die Wörter „Fernweh“ und „Heimweh“. Wie haben sie sich im Verlauf der Geschichte entwickelt?
- „Vom Fernweh ist man erst geheilt, wenn das Heimweh kommt. Und andersherum.“ ist der Titel eines Beitrags über das Fernweh aus der Webseite der Deutschen Welle. Inwiefern trifft diese Aussage auf die vorliegenden Texte und das Bild zu?
- Teilen Sie diese Ansicht, nach der man nur in der Fremde Heimweh hat? Begründen Sie Ihre Meinung und nennen Sie konkrete Beispiele und Textbelege.

Consigne alternative pour la partie 1 pour les élèves plus autonomes :

Sie wollen einem Freund/einer Freundin, der/die so gut wie nichts von der deutschsprachigen Kultur weiß, erläutern, was „Heimweh“ und „Fernweh“ bedeuten. Welche Merkmale und Motive würden Sie aus diesem Dossier und Ihren Kenntnissen hervorheben, um Ihrem Freund/Ihrer Freundin diese Begriffe näher zu bringen?

Partie 2 : traduction en français (4 points)

Aber das Fernweh kann nicht mehr mit Wanderlust gleichgesetzt werden, auch wenn das Wandern heute sicher noch weit mehr Menschen Freude bereitet als vor 200 Jahren. Doch Wanderlust und Fernweh haben sich auseinanderentwickelt. Niemand mehr würde eine Fahrt an den Attersee oder eine Wanderung auf den Dreisesselberg unter Fernweh einstufen. Nicht einmal Italien und Griechenland liefern klassische Fernwehträume, sondern die Inseln der Südsee, Südasiens oder der Karibik. Die Welt ist erlebbar geworden. Die Verkehrsrevolution hat die Ferne nah werden lassen. Fernweh ist zum Kennzeichen unserer globalisierten Konsumgesellschaft geworden, die uns nach immer ferneren, exotischeren und prestigeträchtigeren Zielen suchen lässt, dabei aber immer spürbarer an die Grenzen dieser "Ferne" kommt.

Document A

Hinter mir gingen nun Dorf, Gärten und Kirchtürme unter, vor mir neue Dörfer, Schlösser und Berge auf, unter mir Saaten, Büsche und Wiesen bunt vorüberfliegend, über mir unzählige Lerchen in der klaren blauen Luft – ich schämte mich, laut zu

schreien, aber innerlichst jauchzte ich und strampelte und tanzte auf dem Wagentritt herum, dass ich bald meine Geige verloren hätte, die ich unterm Arme hielt. Wie aber denn die Sonne immer höher stieg, rings am Horizont schwere weiße Mittagswolken aufstiegen und alles in der Luft und auf der weiten Fläche so leer und schwül und still wurde über den leise wogenden Kornfeldern, da fiel mir erst wieder mein Dorf ein und mein Vater und unsere Mühle, wie es da so heimlich kühl war an dem schattigen Weiher, und dass nun alles so weit, weit hinter mir lag. Mir war dabei so kurios zumute, als müsst' ich wieder umkehren; ich steckte meine Geige zwischen Rock und Weste, setzte mich voller Gedanken auf den Wagentritt hin und schlief ein.

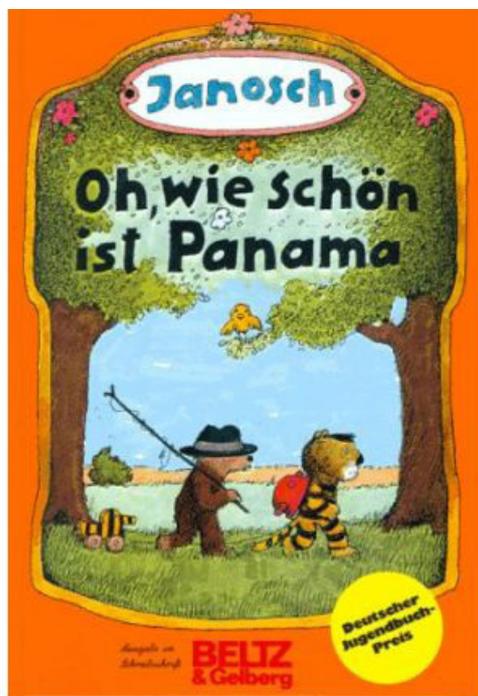
Joseph VON EICHENDORFF, *Aus dem Leben eines Taugenichts*, Kapitel 1, 1826.

Document B

Oh, wie schön ist Panama!

Ein Bär, ein Tiger und eine gelb-braun gestreifte Holzente machen sich auf den Weg, um das Land ihrer Träume zu suchen. „In Panama ist alles viel schöner. Denn Panama riecht von oben bis unten nach Bananen“, sagte der kleine Bär. Und tatsächlich erreichen die Drei am Ende ihr Ziel und sind glücklich. Dabei ist ihnen gar nicht aufgefallen, dass sie im Kreis gegangen und nach langer Reise schließlich wieder zu Hause gelandet sind...

Deutsche Welle, *Oh, wie schön ist Panama!*



JANOSCH, *Oh, wie schön ist Panama*, 1978.

Retrouvez éducol sur



Document C

Ich musste weg. Weg von meiner schönen, launischen, treulosen Freundin, weg von ihrem quengeligen zappeligen Sohn und weg aus der Stadt, in der ich aufgewachsen war, Schule und Universität besucht hatte und in der überall Erinnerungen lauerten. Ich nahm allen Mut zusammen, kündigte meine Stelle als Assistent, ohne eine neue zu haben, verkaufte die Schweizer Obligationen, die ich von den Großeltern geerbt hatte, und brach auf.

Ich wollte für einige Monate nach Amerika und war zwar noch nie alleine so lange und so weit weg gewesen, kannte aber in New York und in San Francisco jemanden, bei dem ich wohnen konnte, und konnte hoffen, in Knoxville und Handsborough, meinen Zielen auf dem Weg von der Ost- an die Westküste, vielleicht noch Verwandte zu finden. Was sollte mir passieren?

Aber die letzten Tage vor der Abreise war mir körperlich elend. Ich hatte keine Angst vor abstürzenden Flugzeugen oder entgleisenden Zügen. Ich hatte Angst vor der Fremde, die mir auf einmal über alle Maßen bedrohlich erschien, und vor dem Verlust des Gewohnten und Vertrauten, das mir auf einmal so richtig, mir so gemäß und so gewogen vorkam. Ich hatte Großvaters Heimweh, bevor ich auch nur aufgebrochen war. Beinahe hätte ich meine Freundin gefragt, ob wir nicht die Trennung rückgängig machen und alles beim Alten lassen sollten. Dafür hat das Heimweh mich auf der Reise selbst verschont.

Nach Bernhard SCHLINK, *Die Heimkehr*, 2008.

Document D

Nur in der Fremde hat man Heimweh.

Fernweh und Heimweh werden, das ergab vor Jahren eine Umfrage unter Sprachwissenschaftlern, zu den schönsten deutschen Wörtern gerechnet.

Das Wort "Heimweh" entstand am Ende des 16. Jahrhunderts als Bezeichnung für ein Gefühl, das bei den überall in Europa als Landsknechte tätigen Schweizern festgestellt und deswegen auch "Schweizer Krankheit" genannt wurde. Der Gegenbegriff des Fernwehs wird dem Schriftsteller und Weltreisenden Hermann von Pückler-Muskau zugeschrieben, der im frühen 19. Jahrhundert – oft zu Fuß – ausgedehnte Reisen durch Europa und die Mittelmeerländer unternahm und meinte, dass er niemals an Heimweh, sondern immer nur an Fernweh leide.

Aber während das Heimweh wirklich wehtun kann, ist das Fernweh mehr Freude als Leid. Im Fernweh stecken der Drang nach einem Ausbrechen aus den Fesseln des Alltags, der Wunsch nach einer Erweiterung des Horizonts und die Vorfreude auf aufregende Erlebnisse in fremden Kulturen und Landschaften. Das Englische verwendet für Fernweh ein Wort, das als Fremdwort aus dem Deutschen übernommen wurde, aber deutlich zum Ausdruck bringt, dass es hier ganz und gar nicht um eine Sache von Traurigkeit geht: nämlich "Wanderlust". Das ist nun zwar ein Wort, das mit dem, was man sich heute unter Fernweh oder gar Fernreisen vorstellt, nur mehr wenig zu tun hat. Es entstammt einer Zeit, als das Wandern und Reisen anfang, zu einem Vergnügen zu werden. Bis dahin waren Wandern und Reisen mehr Schmerz als

Vergnügen, dienten der Buße, wenn man auf Wallfahrt ging, oder dem Erwerbsleben, wenn man als Handwerksgehilfe oder Wanderhändler unterwegs war. Erst die Dichter und Philosophen der deutschen Klassik und Romantik machten aus dem Wandern ein Lebensgefühl und erfanden das Fernweh.

Aber das Fernweh kann nicht mehr mit Wanderlust gleichgesetzt werden, auch wenn das Wandern heute sicher noch weit mehr Menschen Freude bereitet als vor 200 Jahren. Doch Wanderlust und Fernweh haben sich auseinanderentwickelt. Niemand mehr würde eine Fahrt an den Attersee oder eine Wanderung auf den Dreissesselberg unter Fernweh einstufen. Nicht einmal Italien und Griechenland liefern klassische Fernwehträume, sondern die Inseln der Südsee, Südostasiens oder der Karibik. Die Welt ist erlebbar geworden. Die Verkehrsrevolution hat die Ferne nah werden lassen. Fernweh ist zum Kennzeichen unserer globalisierten Konsumgesellschaft geworden, die uns nach immer ferneren, exotischeren und prestigeträchtigeren Zielen suchen lässt, dabei aber immer spürbarer an die Grenzen dieser "Ferne" kommt.

Nur in der Fremde hat man Heimweh, 2016.